



Niesenstrasse 7
3510 Konolfingen
Telefon 031 790 45 10
jugendarbeit@konolfingen.ch
www.jugendarbeit-konolfingen.ch

Angebote zur **Zusammenarbeit**

mit (Lehr-)Personen
aus Schule, Vereinen und anderen
institutionellen Jugendgruppen
der Region Konolfingen



Was heisst Zusammenarbeit für die Jugendfachstelle

Die Jugendfachstelle Region Konolfingen bietet LehrerInnen, VereinsleiterInnen und anderen Personen, die in einem gegebenen institutionellen Rahmen mit formellen Gruppen (Schulklasse, kuw-Klasse, Jugendvereinsmitglieder etc.) arbeiten, verschiedene Dienstleistungen und mögliche partnerschaftliche Zusammenarbeitsformen an.

Dabei verstehen wir unter partnerschaftlicher Zusammenarbeit unser Bewusstsein, unsere Fähigkeit und Bereitschaft mit anderen Organisationen, wie z.B. Gemeinden, Schulen, Kirchgemeinden und Vereinen zusammen zu arbeiten.

Wir legen Wert auf eine gemeinsame Analyse der Ausgangssituation und die gemeinsame Planung eines situations- und bedarfsgerechten Lösungsmodells.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit bedingt Planen und Handeln auf der Basis von gemeinsamen Normen, Werten, Haltungsgrundsätzen und der nötigen Kooperationsbereitschaft. Wo unterschiedliche Wertvorstellungen aufeinanderstossen, müssen diese geklärt und ein Konsens gefunden werden, damit es zu einer gelingenden Kooperation kommen kann. So können Reibungsverluste vermieden und gemeinsame Ziele realisiert werden.

Unser Angebot versteht sich als Vorschlag für die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und LeiterInnen von Jugendgruppen.

Die Jugendarbeit kann ihr Wissen um die Vermittlung informellen Lernens einbringen und damit ein adäquater Partner für Lehrpersonen und LeiterInnen sein.

Informelles Lernen beinhaltet Förderung von sozialer Kompetenz, von Erfahrungen bei der Übernahme von Verantwortung, Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Das sind alles Bestandteile der alltäglichen Jugendarbeit.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	4
1.1. Die Haltung der Jugendfachstelle	4
1.2. Grundsätze unserer Arbeitsweise in Schulen, KUW und Vereinen	5
1.3. Unsere Arbeitsansätze in formell strukturierten Gruppen und Schulklassen	6
2. Präventionsangebote	7
2.1. Prävention in der 5. Klasse FAIRPLAY - Umgang mit Konflikten - Entwicklung einer Streitkultur	8
2.2. Prävention in der 6. Klasse Mädchen – Buben in Beziehung	9
2.3. Prävention in der 7. Klasse Genuss anstatt Sucht	10
2.4. Prävention in der 8. Klasse I'm ok, you are ok... Respekt und Toleranz	11
3 Intervention	12
3.1. Klassen- oder Gruppenintervention	12
4. Einzelberatung	13
5. Projektarbeit	14
6. Vermietungen und diverse Dienstleistungen	15
6.1. Jugendtreff Konolfingen	15
6.2. Kinderrechts-Parcours	15
6.3. Wochenplatzbörse für SchülerInnen der Oberstufe	15
7. Jugendfachstelle Region Konolfingen	16
7.1. Kontakt	16
7.2. Die MitarbeiterInnen	16

1. Allgemeines

1.1. Die Haltung der Jugendfachstelle

a Politisch + konfessionell neutral

Wir vertreten keine dogmatische Haltung und stellen alleine das Individuum in seinem sozialen Kontext, bzw. seine Interaktionen, Beziehungen und Machtverhältnisse in der Gruppe in den Mittelpunkt unseres Arbeitsinteresses.

b Auftrag

Wir arbeiten gemäss Auftrag. Bei Kontaktaufnahme und Auftragserteilung durch einzelne Lehrpersonen oder Jugendvereinsleitungen liegt es bei letzteren, ihre vorgesetzten Stellen zu informieren und deren Einverständnis einzuholen. Die Jugendfachstelle klärt von Fall zu Fall einen Auftrag bezüglich ihrer Zuständigkeit und Freistellung der nötigen eigenen Ressourcen ab. Bei schwierigen Entscheiden oder Ablehnung einer Anfrage konsultiert sie im Bedarfsfall ihre vorgesetzte Instanz, die von der Trägergemeinde Konolfingen als Trägergemeinde installierte Jugendkommission Region Konolfingen.

c Offenheit

Wir „spielen“ mit offenen Karten. Es ist uns wichtig, dass alle direkt und indirekt Beteiligten des unmittelbaren Netzwerks der Adressaten unseres Tuns beteiligt und informiert sind.

d Gleichberechtigung

Wir gestehen unseren Kooperationspartnern ihre Fachkompetenz zu und sehen uns als Experte in der ressourcen- und lösungsorientierten Arbeit mit jungen Menschen, wobei die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen unser Hauptanliegen ist.

e Amtsgeheimnis

Wir unterstehen dem Amtsgeheimnis und der beruflichen Schweigepflicht gemäss Datenschutzgesetzgebung. Die Vertraulichkeit wird bei freiwilliger Beratung und Gruppenarbeit gewährleistet.

f Fachkompetenz und Berufshabitus

Wir arbeiten sowohl mit Gruppen als Einzelnen mit den Methoden und nach den Grundsätzen der Sozialen Arbeit. In der Regel setzen wir Freiwilligkeit bei Teilnahme und Inanspruchnahme von Leistungen voraus. Bei der Arbeit mit Klassen und formellen Gruppen gehen wir davon aus, dass die Schüler / Kinder die Zusammenarbeit mit uns wünschen.

g Weitermeldung

Da Konflikte und Probleme von Einzelnen oder Gruppen oft ohne Beteiligung des Umfeldes nicht lösbar sind, klären wir die Beteiligten auf und holen ihre Einwilligung für entsprechende weiterführende Schritte.

Bei hohem Gefährdungspotenzial haben wir eine Meldepflicht an die fachlich vorgesetzte Stelle. Diese entscheidet über eine Weiterleitung an die zuständige Behörde.

1.2. Grundsätze unserer Arbeitsweise in Schulen, KUW und Vereinen

a Punktuelle Arbeit in Schulen / KUW und Jugendvereinen

Unser Auftrag deckt primär den Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen ab und ist dort interessen- und lebensweltorientiert. Der entsprechende Arbeitsort liegt im öffentlichen Raum und in vielfältigen Einrichtungen der Jugendfreizeitkultur. Die Jugendarbeit sieht sich als Anwältin, Assistentin und Anregerin für Kinder und Jugendliche. Nur wenn es darum geht, dass Kinder und Jugendliche die Jugendarbeit als Vermittlerin zu ihrer eigenen Lebenswelt und zu ihren Themen (und Potentialen darin) wünschen/brauchen, kann die Jugendfachstelle Region Konolfingen auch im schulischen / kirchlichen u.a. Rahmen tätig werden.

b Abgrenzung zur Schulsozialarbeit

Der Kanton (GEF) sieht im Steuerungskonzept für offene Kinder- und Jugendarbeit vor, dass diese ihre Arbeit auch in der Schule tätigt und zwar in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention. Wenn Schulen über ein Angebot in Schulsozialarbeit verfügen, kann die offene Jugendarbeit dieses ergänzen, aber auf keinen Fall ersetzen.

Die Angebote und Dienstleistungen der Jugendarbeit richten sich an Kinder ab 6 Jahren (Schulalter), unsere Präventionsangebote für Klassen und Gruppen sind für fünfte Klassen und älter konzipiert. Für Kindergarten und Unterstufe sind keine solchen Angebote innerhalb der Schule vorgesehen.

Im weiteren grenzen wir uns folgendermassen von Schulsozialarbeit ab:

- Die offene Jugendarbeit kann die Schule in ihren erzieherischen Aufgaben nur wenig und wenn, dann nur punktuell unterstützen.
- Die Jugendarbeit kann im Gegensatz zur Schulsozialarbeit keine regelmässige, kontinuierliche Kontakt- und Beziehungsarbeit leisten und so auch kein Vertrauensverhältnis erreichen.
- Die Schulsozialarbeit ist Sozialarbeit im klassischen Sinn, also Einzelfallhilfe, welche das umgebende System einbezieht. Die Jugendarbeit kann aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen nur punktuell Einzelfälle begleiten.
- Die Schulsozialarbeit ist organisatorisch und räumlich der Schule angegliedert, angenähert. Das erlaubt neben dem regelmässigen Kontakt zur Schülerschaft auch einen ebensolchen Austausch mit den Lehr- und anderen Fachpersonen in der Schule.
- Die Jugendfachstelle kann keine Kontinuität und somit auch keine Nachhaltigkeit gewährleisten, was die Verbesserung von Lernvoraussetzungen und der Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen betrifft.

c Vernetzte Zusammenarbeit

Wir arbeiten vernetzt mit anderen Partnern zusammen. Es ist uns wichtig ein kooperatives Netzwerk herzustellen, auch mit Eltern und anderen Fachstellen und Institutionen, wie z.B. Sozialdienst, Erziehungsberatung, Schulpsychologischer Dienst, HPA etc., wo dies notwendig und hilfreich ist.

d Evaluation

Wir evaluieren zusammen mit unseren Kooperationspartnern die Zusammenarbeit. Nach Beendigung eines Präventions- oder Interventionsangebots verfassen wir einen Abschlussbericht. Der Schlussbericht geht an die entsprechenden PartnerInnen, an deren vorgesetzte Instanz und an die entsprechenden Behörden (Ressort Bildung / Soziales, Jugendkommission).

e Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Die SchülerInnen, Kinder oder Jugendlichen haben Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung und Bewertung der Angebote.

f Anrede per du

All unsere Angebote und Dienstleistungen bedürfen einen hohen Grad an Niederschwellig- und Freiwilligkeit bei der Nutzung derselben. Darum sind wir mit allen Kindern und Jugendlichen per du. Dies pflegen wir auch in der Arbeit mit Schulklassen und anderen formellen Gruppierungen so.

g Regeln

Wir tragen auf jeden Fall Sorge zu den Regeln, die in Schule, Klasse oder andere gelten und achten darauf, dass diese eingehalten werden.

h Kosten

Die Angebote und Dienstleistungen der Jugendfachstelle sind für LehrerInnen und VereinsleiterInnen, die ihren Arbeitsort in einer Vertragsgemeinde für offene Kinder und Jugendarbeit Region Konolfingen haben, kostenlos. Die Jugendfachstelle kann, wenn notwendig unter Einbezug ihrer direkt vorgesetzten Instanz, der Jugendkommission Region Konolfingen, einen Auftrag ablehnen.

1.3. Unsere Arbeitsansätze in formell strukturierten Gruppen und Schulklassen

Wir stellen die Ressourcen und Kompetenzen der SchülerInnen altersgerecht in den Vordergrund unserer Arbeit. Wir arbeiten prozess- und lösungsorientiert.

Wir legen unsere Arbeitsschwerpunkte auf die Stärken Einzelner oder der Klasse als Gruppe. Schwächen werden nicht problematisiert, sondern als Kehrseite der persönlichen und systemischen Stärken verstanden.

Es ist erwiesen, dass die Förderung und Stärkung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen ein gesundes und selbstbewusstes Ich sowie Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit erzeugen. So wird das Individuum oder die Gruppe befähigt eigene Handlungs- und Lösungsstrategien zur Verbesserung oder gar Behebung von Mängeln und Defiziten zu generieren.

a Erlebnisorientierung

Wir arbeiten prozessorientiert. Das heisst, wir greifen aktuelle Fragen und Themen auf, die die Kinder beschäftigen und setzen sie in Beziehung zum Thema unserer Prävention, bzw. Krisenintervention. Wir arbeiten an den aktuellen Themen mit Einbezug aller Körpersinne, mit geistiger und körperlicher Berührung. Die Kinder sollen erfahren, was sie beschäftigt und was die Auseinandersetzung damit bei ihnen auslöst.

b Klasse als Gemeinschaft

Die Beziehungen und Machtverhältnisse untereinander, Einflüsse aus Alltag (Familie, Peers und Schule) beeinflussen Klassendynamik, Lernverhalten und persönliches Lernverhalten. Wir legen grossen Wert auf die Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen.

c Beziehungen

Beziehungen sind in jedem Alter primär lebenswichtig. Im Verlauf der Schulzeit gewinnen sie immer mehr an Bedeutung. Wir analysieren mit den SchülerInnen mittels Rollentheater und Personenstellen bestehende und mögliche Beziehungsstrukturen und daraus folgende Verhaltensmuster. Sie lernen so Widersprüche auszuhalten und über die eigene Erfahrung den Umgang mit Gruppendruck, Macht und Ohnmacht etc.

b Echtheit und Authentizität

Wir gestalten unsere Beziehung zu den SchülerInnen echt und authentisch. Denn Kinder wollen sich und andere spüren. Sie wollen eigene Gefühle spüren dürfen, zeigen können und gestalten lernen. Der Umgang mit sich selbst und anderen, mit Nähe und Distanz müssen Kinder erlernen und sich aneignen. Erwachsene wissen, wie schwierig das manchmal ist.

c Körperarbeit

Der Körper ist im Schul- und Jugendalter eine sehr wichtige Ressource. Es ist nicht nur in diesem Alter Status (mit)bildend. Die SchülerInnen sollen sich darum möglichst viel bewegen, sich und andere spüren dürfen: Kraft einsetzen und standhalten, Anstrengung und Entspannung erleben.

2. Präventionsangebote

Wir betten Prävention sinnvoll in den Schulalltag, in den Rahmen des Lehrplans oder von Vereinsjugendarbeit ein. Wird im Unterricht (MNM oder KUW) ein Thema behandelt, das in Bezug zu konkreten Lebensweltproblematiken von Jugendlichen steht, ein solches streift oder gar thematisiert (Aggression und Gewalt, Konflikt, Sucht, Stress, Liebe, Umgang mit Geld), besteht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Jugendfachstelle.

Wir haben für die Stufen 5. bis 8. Klasse je einen inhaltlich und thematisch ans Alter angepassten Präventionskurs entwickelt (siehe folgende Seiten). Bei Bedarf stehen wir gerne bei Projekten von und mit Klassen (Schulen) oder Jugendgruppen mit Know-how und Tippst zur Seite.

Wir sind selbstverständlich flexibel genug, um im Falle von jahrgangsgemischten Klassen Themen und Inhalte zu variieren.

a Beschreibung

Präventionsangebote sollen den SchülerInnen, Kindern und Jugendlichen helfen, in den Konfliktfeldern ihres Schulalltags bzw. ihres Vereinslebens selbstverantwortlicher zu handeln. Im Zentrum stehen dabei die Förderung von Selbstbewusstsein und kurzfristiger Entwicklungsprozesse. Diese können sich aber am besten entwickeln, wenn regelmässige Impulse die Lernenden, bzw. deren erwünschtes Verhalten fördern und fordern.

b Ziele

Wichtige Ziele einer wirksamen Prävention sind die Erweiterung der Eigenverantwortung in heiklen Situationen sowie das Entwickeln neuer Handlungsmöglichkeiten in Konflikten. Dazu werden Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult und altersgerechte Kompetenzen zur Problemlösung entwickelt. Gesprächsanlässe sind geschaffen worden.

c Arbeitsweise

Erlebnispädagogische Erfahrungen fördern Selbstvertrauen, Wissen und Können und erweitern das Verhaltensrepertoire von Gruppen.
Die Pflege der Beziehungskultur in der Gruppe wie auch der Schulhauskultur, bzw. der Jugendvereinskultur ist wesentlich, um zu Umgangsformen und Regeln zu gelangen, die das Miteinander aller Beteiligten fördern und Ressourcen stärken.
Die Arbeit an der Definition von klaren Werten, Normen und Umgangsformen vermitteln Sicherheit, welche wiederum zu mehr freien Energien und entspanntem Lernklima bei Lernenden wie Lehrpersonen führen kann.

d Organisatorisches

- Partnerschaftliche personelle Kooperation von JugendarbeiterInnen und Lehrpersonen / GruppenleiterInnen.
- Die Kooperation soll auf klaren schriftlichen Vereinbarungen beruhen. Der Bedarf an Kooperation muss geklärt sein.
- Nach der Kontaktaufnahme und einer Bedarfsklärung wird gemeinsam ausgehandelt, welche Aufgaben angegangen werden, welche Ziele bestehen und welche Methoden diese Ziele umsetzen sollen.
- Schnittmengen und Grenzen sind definiert.
- Natürlich bieten wir speziell auch für Mehrjahrgangsklassen Präventionskurse an, die nach Bedarf und entsprechendem Unterrichtsthema definiert werden können.
Diese Kurse müssen nicht identisch mit den nachfolgenden jahrgangsspezifischen Kursen für 5., 6., 7. und 8. Klassen sein.

2.1. Prävention in der 5. Klasse

FAIRPLAY - Umgang mit Konflikten - Entwicklung einer Streitkultur

Die Entwicklung von Konflikt- und Streitkultur kann den Grundstein bilden Auseinandersetzungen in privaten wie schulischen und später beruflichen Situationen nicht zu scheuen. Unser vorbereiteter Präventionskurs für 5. Klassen bietet Klassen und deren Lehrkräften die Gelegenheit, sich mit der Bildung einer Streitkultur zu befassen.

a Beschreibung

Konflikte sind menschlich und Streiten ist nicht grundsätzlich schlecht, wenn die Auseinandersetzung auf der Sachebene und nicht nur auf der Beziehungsebene ausgetragen wird. Doch häufig gewinnen und verlieren jedes Mal die Gleichen – oder man tut so, als ob es gar keine Konflikte gäbe – oder jede Meinungsverschiedenheit endet in einer Schlägerei. Es ist normal, dass wir ab und zu streiten.

Konflikte austragen zu lernen gehört zum Leben. Wir müssen es im Alltag lernen, sozusagen im Leben. Das ist nicht einfach, denn Emotionen, Traditionen, Zukunfts- oder gar Existenzängste spielen in die Auseinandersetzung hinein.

b Ziele

- Die in Konflikten eingenommenen Rollen wurden wahrgenommen
- Konstruktive Konfliktlösungen wurden kennengelernt und eingeübt
- Das Bewusstsein bezüglich Fairness in Konflikten wurde geschult

c Arbeitsweise

Wir zeigen mit dem Angebot konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung einer Streitkultur auf. Streitkultur muss wachsen können.

Die SchülerInnen lernen Möglichkeiten von konstruktiven Konfliktlösungen kennen, können diese ausprobieren, eigene Formen entwickeln und einen positiven Umgang mit Aggressionsenergie üben. Ein Hauptaspekt liegt dabei auf der Vermittlung von adäquaten Vorgehensweisen bei der Versöhnung.

Alle SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, ihre Sichtweise auf Konflikte und die Motive von eigenem Verhalten darzulegen und zu begründen.

Klasse und Lehrkraft erhalten konkrete Impulse für faires Aushandeln bei Konfliktsituationen und so neue Inputs, Strategien und Methoden für eine „gesunde“ Streitkultur.

d Organisatorisches

Wir arbeiten an zwei Halbtagen bis zu je vier Lektionen oder an drei Halbtagen bis zu je drei Lektionen mit der Klasse / Gruppe.

Je eine Vor- und Nachbereitungssitzung mit der Lehrerin / dem Lehrer der Klasse ist erforderlich. Wir arbeiten im Team (eine Frau, ein Mann), so dass wir Sequenzen geschlechterspezifisch bearbeiten können.

2.2. Prävention in der 6. Klasse

Mädchen – Buben in Beziehung

Geschlechterrollen werden bei SchülerInnen oft erst bei der Berufswahl wirklich bewusst erlebt. Allerdings sind dann wichtige Lebensweichen bereits gestellt.

Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass es nach wie vor eine ausgeprägte Trennung gibt zwischen Berufen, die eher von Mädchen gewählt und Berufslaufbahnen, die vorwiegend von Jungen eingeschlagen werden, ganz zu schweigen davon, dass Mädchen ihren Beruf nach wie vor auch nach dem Aspekt auswählen, ob dieser ihnen später, wenn sie eine Familie wollen, Teilzeitarbeit ermöglicht.

Verschiedene Untersuchungen belegen, dass unreflektiert übernommene Verhaltensmuster und geschlechterstereotype Rückmeldungen die persönlichkeitsgerechte Entwicklung von Kompetenzen und Fertigkeiten behindern. So wird bei den Mädchen tendenziell kooperatives Verhalten gefördert, welches vor allem bei dienenden Tätigkeiten gefragt ist. Durchsetzungsvermögen sowie der Ausdruck eines eigenen Willens wird dafür mehrheitlich bei Knaben unterstützt, oft auf Kosten ihrer Kooperationsfähigkeit und der sozialen Kompetenz, die Grenzen anderer zu respektieren.

a Beschreibung

Die Unterrichtseinheiten haben zum Ziel, verinnerlichte Klischees, die in den Köpfen und Bäuchen mitwirken, bewusst zu machen. Die Kinder lernen, eigene Wünsche und Ziele klar von den verinnerlichteten Erwartungen zu trennen. Dadurch sollen beide Geschlechter mehr echte Wahlmöglichkeiten erhalten.

b Ziele

Wir differenzieren hier die Ziele geschlechterspezifisch:

Prävention mit Mädchen hat zum Ziel: Freiräume zu schaffen, in denen die Mädchen ihre Bedürfnisse wahrnehmen und in den Mittelpunkt stellen können.

Prävention mit Jungen verfolgt das Ziel, Orientierung bei der Entwicklung der eigenen männlichen Identität zu geben.

c Arbeitsweise

Die SchülerInnen bringen ihre jetzt aktuellen Fragen und Themen zur Sprache und es geschieht hier und jetzt etwas zwischen „dir und mir“. Beziehungen sind im Leben sehr, sehr wichtig. Im Alter von 12 Jahren gewinnen diese immer mehr an Bedeutung. Wir analysieren mit den SchülerInnen bestehende und mögliche Beziehungsstrukturen.

Der Körper ist im Jugendalter eine sehr wichtige, aber auch fragile Ressource.

Die SchülerInnen sollen sich darum möglichst viel bewegen, um sich und andere zu spüren: Kraft einsetzen, alle Sinne wach halten, Anstrengung und Entspannung erleben.

Ein Grossteil dieses Präventionskurses wird geschlechterspezifisch durchgeführt:

Die Jugendarbeiterin legt bei der Arbeit mit den Mädchen ihre Schwerpunkte auf das (gesunde) Selbstwertgefühl und die Entwicklung der weiblichen Identität. Dabei ermutigt sie die Mädchen zur Selbstdarstellung, schult sie in Konfliktfähigkeit und in ihren Handlungsmöglichkeiten in Auseinandersetzung und Abgrenzung in Bezug auf sich und andere (rhetorisch, theatralisch oder tänzerisch).

Der Jugendarbeiter legt bei der Arbeit mit den Jungen seine Schwerpunkte entsprechend der Arbeit mit Mädchen auf das gesunde Selbstwertgefühl und die Entwicklung der männlichen Identität. Mit Mitteln der Rhetorik und des Theaters versucht er die Jungen für den eigenen Körper zu sensibilisieren, ihnen Zugänge zu eigenen Bedürfnissen und Gefühlen zu schaffen und erleben lassen.

d Organisatorisches

Wir arbeiten an zwei Halbtagen bis zu je vier Lektionen oder an drei Halbtagen bis zu je drei Lektionen mit der Klasse / Gruppe.

Je eine Vor- und Nachbereitungssitzung mit der Lehrerin / dem Lehrer der Klasse ist erforderlich. Wir arbeiten im Team (eine Frau, ein Mann), so dass wir Sequenzen geschlechterspezifisch bearbeiten können.

2.3. Prävention in der 7. Klasse

Genuss anstatt Sucht

a Beschreibung

Suchtprävention bedeutet „der Sucht zuvorkommen“.

Die Erfahrung zeigt, dass dies nicht mit Warnungen zu erreichen ist. Die SchülerInnen müssen Suchttendenzen in Bezug auf Substanzen und Tätigkeiten bei sich selber frühzeitig wahrnehmen können und Handlungsalternativen kennen und erfahren.

b Ziele

- Die SchülerInnen haben Motive von (potentiellem) Suchtverhalten kennengelernt und sich in der Einschätzung ihres eigenen Verhaltens geübt.
- Sie haben alternative Handlungsmöglichkeiten zu problematischem Verhalten ausprobiert und haben ansatzweise konkrete Handlungsmöglichkeiten zu einer wirkungsvollen Suchtprävention erhalten.
- Um den SchülerInnen ihre Eigenverantwortung bewusst zu machen, haben sie Methoden zur Erweiterung der Eigenverantwortung kennengelernt.

c Arbeitsweise

Wir beleuchten das Phänomen Sucht von verschiedenen Seiten: Genuss und Abhängigkeit, die Sehnsucht hinter der Sucht, Ablenkung in schwierigen Situationen, Stressbewältigung, das Bedürfnis nach Geborgenheit, nach Grenzerfahrungen und Rausch.

Die SchülerInnen erhalten Hintergrundinformationen, stellen eigene Betroffenheit her und setzen sich mit dem eigenen Umgang mit potenziellen Suchtmitteln und Verhaltensweisen auseinander.

Absicht unseres Suchtpräventionskurses für die 7. Klasse ist es mögliches Ausweichverhalten zu analysieren und Gelegenheiten schaffen, alternative Handlungsmöglichkeiten in heiklen Situationen auszuprobieren. Wir bieten Klassen und deren LehrerInnen die Gelegenheit, sich mit Hintergrund und Mechanismen von Verhaltensmustern zu befassen, welche zu Sucht führen können.

d Organisatorisches

Wir arbeiten an zwei Halbtagen bis zu je vier Lektionen oder an drei Halbtagen bis zu je drei Lektionen mit der Klasse / Gruppe.

Je eine Vor- und Nachbereitungssitzung mit der Lehrerin / dem Lehrer der Klasse ist erforderlich. Wir arbeiten im Team (eine Frau, ein Mann), so dass wir Sequenzen geschlechter-spezifisch bearbeiten können.

2.4. Prävention in der 8. Klasse

I'm ok, you are ok...

(Respekt und Toleranz)

Kinder und Jugendliche reagieren in Konflikt- und Gewaltsituationen auf unterschiedliche Art. Die einen passen sich an und lassen sich oder anderen seelischen oder gar körperlichen Schaden zufügen. Andere reagieren aggressiv und allenfalls mit Gewaltanwendung. Moderate Lösungsstrategien und –methoden fehlen häufig.

a Beschreibung

Die Grundhaltung von Respekt und Selbstbehauptung wird im spielerischen Körperkontakt eingeübt. Diskriminierende und asoziale Verhaltensmuster sollen erkannt, benannt und bewusst gemacht werden. Mögliche Folgen von unerwünschtem Verhalten wie Schädigung der persönlichen und körperlichen Integrität von anderen, seiner selbst oder von Sachen wird aufgezeigt. Der nächste Schritt ist es zu „lernen“ respektloses Verhalten konstruktiv ohne Gesichtsverlust zu beenden: Selber und/oder mit Hilfe von Erwachsenen als Verbündete.

b Ziele

- Die SchülerInnen haben eigene Erfahrungen von Diskriminierung (beobachteter oder (selbst-) erlebter Sexismus, Adulismus, Rassismus etc.) ausgetauscht und neue Handlungsmöglichkeiten erworben.
- Sie haben gelernt Unterdrückungsformen zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.
- In geschlechterspezifischen Arbeitsgruppen haben sie die Erfahrung gemacht, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und sie auf konstruktive Weise gegenüber andern zu vertreten, ohne diese zu beleidigen.
- Bei den Mädchen liegt der Fokus auf dem Erkennen und Fördern der persönlichen Durchsetzungskraft, die es ermöglicht Grenzen zu setzen.
- Bei den Jungs liegt der Schwerpunkt bei der Echtheit: Authentisches Verhalten wird eingeübt.

c Arbeitsweise

Körperübungen und –spiel zur Förderung der körperlichen und verbalen Durchsetzungskraft und zur Sensibilisierung der persönlichen Grenzen, Übungen zur Grenzsetzung, Eigenauseinandersetzung, Austausch im Plenum, Rollenspiele, Geschichten, Massagen, ritualisierte faire und freiwillige Kämpfe.

d Organisatorisches

Wir arbeiten an zwei Halbtagen bis zu je vier Lektionen oder an drei Halbtagen bis zu je drei Lektionen mit der Klasse / Gruppe.

Je eine Vor- und Nachbereitungssitzung mit der Lehrerin / dem Lehrer der Klasse ist erforderlich. Wir arbeiten im Team (eine Frau, ein Mann), so dass wir Sequenzen geschlechterspezifisch bearbeiten können.

Die Anwesenheit der Lehrperson in einzelnen Sequenzen (Schlussplenum) ist erwünscht.

3. Intervention

Lehrpersonen oder VereinsleiterInnen können die Jugendfachstelle zur Beratung in schwierigen Situationen oder zur Intervention in der Klasse / Gruppe heranziehen. Denn in schwierigen Situationen ist es wichtig, externe und damit für alle Betroffenen neutrale Unterstützung zu beanspruchen.

3.1. Klassen oder Gruppenintervention

Eine Klasse, eine Kinder- oder Jugendgruppe eines Vereins hat einen akuten Konflikt, das Klima ist belastet. Mögliche Themen sind: Mobbing-Vorfälle, Gewaltvorkommnisse, Integrationsschwierigkeiten oder Vertrauensverluste zwischen Klasse und Lehrperson. Die Lehrerin oder der Gruppenleiter / Trainer sucht externe Unterstützung. Wir sind rasch und unbürokratisch zur Stelle. In einem Erstgespräch werden gemeinsam Ziele erarbeitet und das weitere Vorgehen geplant.

a Beschreibung	Wenn Auseinandersetzungen in der Klasse viel Zeit und Aufmerksamkeit einnehmen, besteht Handlungsbedarf. Nach einem Erstgespräch erhalten Lehrpersonen/LeiterInnen ein auf die Gruppe und Situation abgestimmtes Programm mit geplanten Handlungsansätzen (Interventionsplanung).
b Ziele	<ul style="list-style-type: none">Die Einzelnen oder die ganze Gruppe haben sich neue Kompetenzen und Verhaltensweisen angeeignet. Sie haben Erlebtes reflektiert und positive Ansätze entwickelt.Wir haben die Lehrperson / die Leitern Vereinsjugendarbeit darin unterstützt, weiterführende Massnahmen umzusetzen und bewusst in den Schulalltag / ins Vereinsleben einzubetten.
c Arbeitsweise	<ul style="list-style-type: none">Mit Interaktionen, in Spielszenen und reflektierenden Strukturen bearbeiten wir eine Thematik spielerisch, konkret und lösungsorientiert.Die Angebote geben jedem Mitglied der Gruppe Gelegenheit, den persönlichen Bezug zum Lernfeld zu finden. Dadurch werden die Erfahrungen zu Schlüsselerlebnissen.Wir geben Impulse zum Erproben von neuen Wegen des Umgangs miteinander oder der gemeinsamen Arbeit. Nachhaltig wirksame Veränderungen und Entwicklung werden möglich.
d Organisatorisches	Anders als bei Präventionsprojekten erfordert eine Intervention ein schnelles Reagieren und Handeln. Die Jugendfachstelle klärt nach erfolgtem Erstkontakt sofort ihre Zuständigkeit und Ressourcen ab, um bei Bedarf innerhalb eines kurzen Zeitrahmens die nötigen Massnahmen für eine Unterstützung zu planen und durchzuführen. Dabei beziehen wir andere Beteiligte wie z.B. das Heilpädagogische Ambulatorium mit ein.
Erstkontakt	Die Lehrperson nimmt mit der Jugendfachstelle Kontakt auf.
Erstgespräch	Die wichtigsten Faktoren und nächste Schritte der Unterstützung werden dargelegt.
Analyse der Situation	Wir sprechen mit den Beteiligten, beobachten die Klasse und machen uns ein mittels einer pragmatischen Einschätzung ein klares Bild über die Situation, bzw. die Ausgangslage. Im Anschluss reflektieren wir diese Analyse mit den Betroffenen und stellen sie zur Diskussion.
Zielbestimmung	Wir vereinbaren gemeinsam mit den Betroffenen, wohin unsere Arbeit gehen soll (Wunschsituation definieren). Unsere Aufgabe ist es, die Realisierbarkeit der Zielformulierungen im Auge zu behalten und ein Zeitfenster für die Umsetzung zu definieren.
Methodenbestimmung	Mit unserer Fachkompetenz und Erfahrung entscheiden wir, welche Methoden zur Zielerreichung am besten geeignet sind. Für jede Situation benötigen wir eine massgeschneiderte Lösung. Die Wahl der Methoden wird wiederum mit den Betroffenen besprochen und die Umsetzung gemeinsam verabschiedet.
Umsetzung	Wir arbeiten im Auftrag der Lehrpersonen und es muss der Klasse klar sein, dass die Lehrperson die entscheidende Bezugsperson ist und bleibt. Sie muss ihr Verhalten nicht bei uns verändern, sondern in den Alltag übertragen.
Evaluation	Wir besprechen mit den Beteiligten erneut die Situation und vereinbaren gemeinsam, dass die Intervention beendet ist. Es kann auch sein, dass wir erneut einen Handlungsbedarf entdecken und in einem solchen Fall wieder zur Analyse zurückkehren.

4. Einzelberatung

Zum Beispiel der Konsum von Suchtmitteln oder Stress bei der Lehrstellensuche, die SchülerInnen behindern, zweifeln lassen oder gar lethargisch machen können, führen zu Problemen, die nicht mehr selber gelöst werden können. Gewalt, soziale Ausgrenzung und psychische Störungen zeigen konkrete Auswirkungen auf die direkt oder indirekt Betroffenen. Bevor es so weit kommt, bzw. wenn Auswirkungen schon aufgetreten sind, besteht die Möglichkeit, dass Lehrpersonen oder Jugendgruppen-LeiterInnen betroffene SchülerInnen und Jugendliche auf unser Angebot aufmerksam machen oder diese an uns vermitteln.

a Beschreibung

Der Infotreff Konolfingen, Burgdorfstrasse 10 (ehemals Billard Bistro), ist jeden Mittwochabend, 17 – 19 Uhr (ausser in den Schulferien) geöffnet.

SchülerInnen, Jugendliche, Eltern und andere Bezugspersonen aus allen Gemeinden der Region Konolfingen können ohne Voranmeldung diverse Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote nutzen.

Wir bieten Unterstützung...

- bei der Lehrstellensuche,
- bei Schwierigkeiten in der Schule, zuhause oder in der Freundschaft.
- Wir beraten bei Fragen zu Liebe, Geld, Gesundheit oder anderem.
- Es liegen Broschüren und Flyer mit hilfreichen Infos und Links zum Mitnehmen auf.

b Ziele

- Sofortige Hilfe ist gewährleistet
- Für jede Fragestellung wurden angemessene Lösungsvorschläge ausgehandelt
- Die nötigen Schritte zur Klärung, Lösung des Problems wurden im gegenseitigen Einverständnis in die Wege geleitet.
- Wenn es angezeigt ist, wurde die ratsuchende Person an die zuständige Fachstelle verwiesen.

c Arbeitsweise

Wir arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert. Wir sind vernetzt mit diversen Fachstellen in der Jugendhilfe, innerschulischen und ausserschulischen Beratungs- und Hilfsangeboten.

d Organisatorisches

Die Beratungs- und Infogespräche brauchen in der Regel keine Anmeldung. Ausserhalb der Infotreffzeiten ist eine Terminvereinbarung empfohlen. Der Kontakt kann über die Jugendlichen selber, die Eltern, Lehrpersonen oder anderen passieren.

5. Projektarbeit

Wir gehen davon aus, dass Kinder und Jugendliche ein Interesse daran haben, das schulische oder formelle Gruppen-Themen sowie soziale Kontakte nicht auf den Innenraum der Schule, des kirchlichen Unterrichts oder des Vereinslebens und deren Ziele und Aufgaben beschränkt sind. Wenn es also darum geht, dass Kinder und Jugendliche die Jugendarbeit als Vermittlerin zu ihrer eigenen Lebenswelt und zu den Themen und Potentialen darin wünschen/brauchen, kann die Jugendfachstelle Region Konolfingen ein wichtiger Partner werden.

a Beschreibung

Gemeinsame Projekte können initiiert, durchgeführt und anschliessend ausgewertet werden. Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stehen im Vordergrund und spiegeln sich in der Gestaltung der Aktivitäten wieder. Auf dieser Ebene werden alle gemeinsamen Aktivitäten geplant und durchgeführt.

Die Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schule hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn das Projekt von der Konzeptionsentwicklung bis zur weiteren Profilierung kein einseitiger Akt ist, sondern als partnerschaftlicher Prozess erfolgt.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es unabdingbar vor einer Zusammenarbeit Fragen zu beantworten und Ziele gemeinsam zu definieren:

- Ist die Kooperation beidseitig gewollt? Und auch im Sinne der SchülerInnen?
- Welches sind die Interessen der beiden Parteien?
- Sind die Partner gleichberechtigt? Gestehen sich die Partner die jeweils andere Fachkompetenz zu?
- Kontinuität und Nachhaltigkeit?

b Ziele

- Ein gemeinsames fachliches Konzept mit einem entsprechenden Kontrakt als Basis ist ausgehandelt.
- Gemeinsame Schwerpunktaufgaben und Zielsetzungen wurden festgelegt und fachlich operationalisiert (Indikatoren).

c Arbeitsweise

- Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder oder Jugendliche an der Planung, Konzipierung, Gestaltung und Auswertung von Kooperation sind gegeben
- Fachwissen und Erfahrung in Projektmanagement
- Vernetztes Denken und Handeln
- Know-how bei Ressourcenvermittlung

d Organisatorisches

Die Jugendfachstelle klärt von Fall zu Fall den Bedarf an Kooperation in Projekten ab und misst diese an den Prioritäten der eigenen Arbeit.

Falls ein entsprechender Bedarf auch bei der Zielgruppe (in der Regel Schüler und Schülerinnen) nachgewiesen ist, wird dieser mit den eigenen Arbeitsweisen und Arbeitsbedingungen (d.h. auch unseren personellen, finanziellen, zeitlichen und räumlichen Ressourcen) abgeglichen.

6. Vermietungen und diverse Dienstleistungen

Wir verfügen über mehrere Dienstleistungen, die für Schulen, Klassen oder anderen formellen Gruppierungen spannend sein könnten. Die Dienstleistungen sind für Schulen, Vereine und andere gemeinnützigen Institutionen im Bereich der Bildung, Förderung und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kostenlos.

6.1. Jugendtreff Konolfingen

Der Jugendtreff Konolfingen, Bugdorfstrasse 10, steht KUW- und Schulklassen sowie Jugendgruppen von Vereinen gratis zur Verfügung für...

- die formelle Arbeit innerhalb der Organisation / des Unterrichts, z.B. Projektarbeiten, Film- und Kulturanlässe, Bühnenshows und anderem.
- halbformelle Anlässe wie Klassenpartys, jährlich wiederkehrende Anlässe wie „Chlousabige“, Abschiedsfeste oder andere.
- informelle Anlässe von Kindern und Jugendlichen wie Geburtstagspartys, persönliche Feste und Anlässe
- wiederkehrende Freizeitbeschäftigungen wie Kurse, gemeinsame Trainings etc, auch mit formeller Leitung sind ebenfalls kostenlos im Jugendtreff möglich, wenn das Angebot aus Initiative von Kindern/Jugendlichen entstanden ist und diese das Angebot mitorganisieren.

Anlässe, für die der Jugendtreff gratis zur Verfügung gestellt wird, sind in der Regel einmalig und auf einen Tag (Abend) beschränkt. Bei Projekt- und Unterrichtsarbeiten können die Räumlichkeiten über eine längere Zeitdauer gemietet werden.

Organisationen, die wiederkehrende und kostenpflichtige Trainings im Jugendtreff anbieten wollen, zahlen Mietkosten (nach Abmachung).

Infrastruktur Jugendtreff: Musik- und Lichtanlage, Küche, Bar, Töggeli und Billiard, Dart, Couchecke, Möglichkeit für Tische und Stühle (ca. 30 Plätze), Computerarbeitsplätze mit Internet-Zugang.

6.2. Kinderrechts-Parcours

Die Jugendfachstelle hat im Jahr 2009 einen Kinderrechtsparcours mit 15 Stationen entwickelt, bei dem Aufgaben zu einzelnen ausgewählten Kinderrechten zu absolvieren sind: hüpfend, spielend, rätselnd, Musik hörend oder singend. Kinder ab neun bis zehn Jahre können den Parcours selbständig durchlaufen, kleinere Kinder brauchen Begleitung. Der Kinderrechtsparcours besteht aus 15 Tafeln mit je einer Kiste Material zu einem Kinderrecht.

Ausführliche Beschreibungen zum Aufbau, Spielanleitungen und Material zu den Kinderrechten liegen bei. Für Schulen, Kirchgemeinden und Vereine der Region Konolfingen ist die Miete des Parcours gratis.

6.3. Wochenplatzbörse für SchülerInnen der Oberstufe

Die Wochenplatzbörse mit Angeboten für kleinere Arbeiten in KMU's und Privathaushalten in der Region Konolfingen findet sich neu auf www.jugendarbeit-konolfingen.ch. Ebenfalls auf unserer Homepage befinden sich die rechtlichen Bestimmungen für die bezahlte Beschäftigung von Jugendlichen, Empfehlungen für die Entlohnung von diversen Arbeiten, ein Mustervertrag für Arbeitgeber, Jugendliche und Eltern und andere Informationen.

7. Jugendfachstelle Region Konolfingen

Im Jahr 2010 sind wir in folgenden Gemeinden tätig: Arni, Biglen, Freimettigen, Grosshöchstetten, Häutligen, Konolfingen, Landiswil, Mirchel, Niederhünigen, Oberhünigen, Oberthal, Schlosswil, Walkringen und Zäziwil.

7.1. Kontakt

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie mehr über unsere Arbeitsweise wissen möchten, wenn Sie mit uns zusammen arbeiten wollen.

Jugendfachstelle Region Konolfingen
Niesenstrasse 7
3510 Konolfingen

Tel. 031 790 45 10
Mob. 079 743 27 35

jugendarbeit@konolfingen.ch
www.jugendarbeit-konolfingen.ch

7.2. Die MitarbeiterInnen (Stand Mai 2010)



Walter Staub, Sozialarbeiter, 80%
Leiter Jugendfachstelle

- Konzeptarbeit
- Projektleitung und -arbeit
- Prävention / Intervention
- Beratung / Information
- Ansprechperson SUB A
Konolfingen, Niederhünigen, Häutligen, Freimettigen



Patricia Schirò, Sozial- und Bewegungspädagogin, 80%

- Projektleitung und -arbeit
- Prävention / Intervention
- Beratung Information
- Ansprechperson SUB C
Grosshöchstetten, Mirchel, Oberhünigen, Oberthal, Schlosswil, Zäziwil



Carsten Pohl, Theater- und Zirkus, 60%

- Projektarbeit
- Freizeit- und Spielanimation
- Information
- Vermietungen
- Ansprechperson SUB B
Arni, Biglen, Landiswil - Obergoldbach, Walkringen



Daniela Gäggeler, Administration, 40%

- Sekretariat
- Auskunft und Information
- Wochenplatzbörse
- Anmeldungen
- Publikationen
- Homepage